



Die B 6-Baustelle in Deuben: Mit modernster Technik gehen die Vermesser ans Werk. Doch zur Arbeit der Fachleute gehört auch die Recherche von Dokumenten, Karten und Urkunden, die bis ins Jahr 1840 zurückreichen.

Foto: privat

# Mit Kopter und Kamera über die Bundesstraße 6 in Deuben

Vermessungsingenieur Hubert Mütze aus Zschorna gründete vor 25 Jahren sein Büro

VON KAI-UWE BRANDT

**LOSSATAL/ZSCHORNA.** Sie kamen alle nach Zschorna und das aus gutem Grund – Freunde, Geschäftspartner, Bürgermeister und Vize-Landrat Gerald Lehne. Schließlich feierte Hubert Mütze das 25-jährige Jubiläum seines Vermessungsbüros. „Getragen von der Euphorie der Zeit und dem Bauboom“, erzählt der öffentlich bestellte Vermessungsingenieur, wagte er am 1. August 1992 den Schritt in die Selbstständigkeit. Bereut hat er es nie.

Der 54-Jährige erinnert sich noch genau an seine beiden ersten Aufträge – Straßenbau in Thammenhain und die Erschließung des Gewerbegebietes Nischwitz. Heute vermag er kaum, alle Projekte aufzuzählen, an denen das Büro während der zweieinhalb Jahrzehnte beteiligt war. Nicht nur Private gehören zum Kundenkreis, sondern Unternehmen, Landwirtschaftsbetriebe und vor allem Kommunen. Aktuell arbeiten die

Vermesser an der Bundesstraße 6, dem Ausbau des Knotenpunktes zum Gewerbegebiet Deuben. Auf einer Länge von 390 Metern wird die Fahrbahn verbreitert, südlich davon entsteht von der Ortslage Deuben aus bis zum Saubach auf 344 Meter ein Rad- und Fußweg.

Zunächst erlernte Mütze den Beruf des Vermessungstechnikers, ging danach an die Fachhochschule Dresden und schloss das Studium dort als Vermessungsingenieur ab. Der Versorgungsverband Eilenburg-Wurzen wurde sein erster und einziger Arbeitgeber. Im November 1997 erhielt Mütze dann mit dem Amtseid die Berechtigung zum öffentlich bestellten Vermessungsingenieur hoheitlicher Vermessungsaufgaben. „Im Freistaat Sachsen sind die öffentlich bestellten Vermessungsingenieure als beliebte Unternehmer für die Katastervermessung sowie die



Hubert Mütze

Foto: privat

rechtswirksame Kennzeichnung einer Flurstücksgrenze zuständig und tragen durch ihre Unabhängigkeit und Parteilosigkeit zum Schutz des Eigentums und des Grenzfriedens bei.“ Mit der neuen Aufgabe wuchs das Team. Heute beschäftigt Mütze sieben Mitarbeiter, begonnen hatte er mit zwei.

Doch was ist eigentlich unter dem Begriff Katastervermessung zu verstehen? „Sämtliche Flurstücke sind in einem Liegenschaftskataster erfasst. Die Dokumente, Karten oder Urkunden, reichen bis 1840 zurück.“ Bei der Katastervermessung würden Grenzen überprüft und festgesetzt oder neue gebildet. Insofern, erklärt Mütze, schaffen die Vermesser die Grundlage für den Kauf. „Ohne den öffentlich bestellten Vermessungsingenieur hätte die Bank zum Beispiel keine Sicherheit.“ Daher arbeiten der Vermesser und der Notar zusammen.

Allein das Recherchieren der Unterlagen über zwei Jahrhunderte fesselt natürlich auch an den Schreibtisch. Darüber hinaus benötigen Vermesser fundierte Kenntnisse in vielen Rechtszweigen. „Sie sind draußen in der Natur und haben mit Menschen zu tun.“ Eben jener Facettenreichtum, begeistert sich Mütze, mache letztlich den Beruf so spannend.

Vom gelben Papier springt der Fachmann rasch zur modernen Technik über. Der Fortschritt bietet nämlich seinem Berufsstand mittlerweile ungeahnte Möglichkeiten. Übrigens schwirrte ein Kopter des Vermessungsbüros unlängst über die B 6 bei Deuben. „Der Einsatz von unbemannten Fluggeräten eröffnet eine ganz neue Qualität mit vielen Einsatzgebieten.“ Mittels der Aufzeichnungen lassen sich digitale Geländemodelle erstellen, die wiederum als Grundlage für Flächen- und Volumenberechnungen dienen. Denn in Mützes Job geht es auch nach 25 Jahren stets um Präzision.